

PERSÖNLICH: OLIVER GROSS

«Hochperformante Outdoorbekleidung in der Schweiz zu produzieren, dabei auf umweltschädliche Chemikalien zu verzichten und zu fairen Preisen anzubieten ist laut Brancheninsidern unmöglich... Wir machen's trotzdem!» – das ist auf der Homepage von ROTAUF aus Chur zu lesen. Unser heutiger Gesprächspartner ist Brandmanager Oliver Gross.

TP: Herr Gross, die Schweizer Textilindustrie wird zurzeit ziemlich «durchgeschüttelt». Wie schätzen Sie die Wettbewerbsfähigkeit Ihres Unternehmens momentan ein und wie sind Ihre Zukunftsaussichten?

Die aktuelle Krise kann für Unternehmen auch eine Chance sein. Gerade jetzt merken viele Kunden, wie wichtig der Schutz von Schweizer Arbeitsplätzen ist und wollen mehr in Swiss Made und Nachhaltigkeit investieren. Mit unserem Crowdfunding konnten wir diese Strömung sehr gut aufgreifen und konnten innerhalb von 35 Tagen über 250 000 CHF Umsatz generieren.

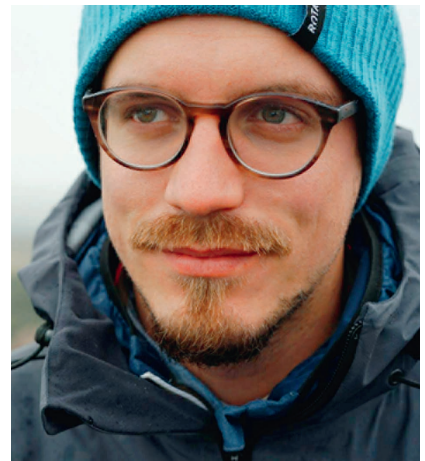
TP: In den vergangenen Monaten mussten einige etablierte Textilbetriebe in der Schweiz schliessen. Welchen Einfluss hat das auf Ihr Unternehmen und wird dadurch ihre Lieferkette gestört?

Direkt getroffen hat uns die Schliessung von Jenny Fabrics aus Niederurnen. In den letzten 4 Jahren haben wir gemeinsam einige Hochleistungstextilien für unsere Produkte entwickelt. Im Herbst wollten wir eigentlich in Produktion gehen. Das klappt nun leider nicht mehr. Es ist uns jedoch gelungen schon einen Ersatz zu finden: die Weberei Daniel Jenny & Co. aus Haslen. Aus diesem Grund hält sich der Einfluss bis jetzt in Grenzen. Aber natürlich schwingt auch bei uns etwas Angst mit, dass es noch weitere Partner von uns treffen könnte. Deshalb ver-

suchen wir mit dem Crowdfunding so viel neue Aufträge zu generieren wie nur möglich.

TP: Eine Ihrer Philosophien ist die «Closed Loop»-Strategie. Können Sie uns näher erläutern, was das konkret in Ihrem Unternehmen bedeutet?

Unter Closed Loop verstehen wir, dass wir versuchen Kreisläufe zu schliessen. Wichtigstes Kapitel darin ist natürlich die Materialauswahl. Wenn immer möglich verwenden wir Rohmaterialien natürlichen Ursprungs wie Baumwolle, Merinowolle oder Seide. Diese Rohstoffe wachsen nach und lassen sich am Ende kompostieren – der Kreislauf schliesst sich also wieder. Als Bergsportmarke haben wir aber auch den Anspruch, dass unsere Produkte in Sachen Performance mit den etablierten Marken mithalten können. Gerade in Sachen Closed Loop ist das nicht immer einfach: Denn sehr leichte Stoffe für klein verpackbare Isolationsjacken oder wasserdichte, atmungsaktive Stoffe für unsere Regenjacken sind immer aus synthetischen Fasern hergestellt. Da versuchen wir, wenn möglich, auf recycelte Fasern zu setzen und schauen, dass unsere Produkte auch recycelt werden können. Zudem arbeiten wir eng mit dem Zürcher ETH Spin-off Dimpora zusammen, die an einer kreislauffähigen (also Closed Loop) Membrane arbeiten. Das Ziel von Dimpora ist es Produkte von recycelbar über biobasiert bis hin zu biologisch abbaubar anzu-



Oliver Gross

bieten. In unserem Crowdfunding haben wir die erste Jacke weltweit mit der neuartigen Dimpora-Membran lanciert. Die ersten Jacken mit Dimpora-Membran sind zwar noch nicht kreislauffähig, passen aber trotzdem perfekt in das ROTAUF Produktportfolio da die Membrane komplett in der Schweiz produziert wird und konsequente Nachhaltigkeit mit exzellenter Performance verbindet.

TP: Sie haben vor einiger Zeit ein Crowdfunding mit dem Titel «Systemwechsel. Jetzt!» lanciert. Was steckt dahinter?

Die Textilindustrie weltweit ist geprägt von Fast Fashion. Dabei wird versucht möglichst billig möglichst viel zu verkaufen. T-Shirts werden von grossen Händlern für unter 5 CHF pro Stück angeboten. Das ist nur in einem System möglich, dass Textilarbeiter ausbeutet und die Natur zerstört. Schaut man sich an, wieviel Handarbeit von



Abb. 1: Einziehen von ungefärbtem Stoff in die Färbemaschine bei Johann Müller AG in Strengelbach.

der Baumwolle bis zum fertig im Laden aufgehängten T-Shirt steckt, ist gar kein anderes Fazit möglich. Dieses System müssen wir auswechseln. Wollen wir als Menschheit weiterhin auf einem intakten Planeten leben, dürfen die Produkte, die wir produzieren, diesem Planeten nicht schaden. Nur so haben nachfolgende Generationen, also unsere Kinder und Enkelkinder, die gleichen Möglichkeiten wie wir. Leider stecken wir als Gesellschaft und Wirtschaft in einer klassischen «Tragedy of Horizons»: sämtliche politischen oder wirtschaftlichen Zyklen schauen maximal 10 Jahre in die Zukunft. Die Folgen der Umweltzerstörung, die wir heute anrichten, werden uns aber erst in Jahrzehnten richtig treffen – unser Horizont reicht nicht aus, diese Folgen zu erfassen. Auch hier braucht es unbedingt einen Systemwechsel: die Politik aber auch die Wirtschaft muss anfangen wirklich lange voranzuplanen. Denn heute ist es noch vergleichsweise billig, unsere Natur zu schützen. Je mehr wir sie zerstört haben, desto teurer wird es einen lebensfähigen Planeten zu erhalten. ROTAUF beginnt schon heute so zu pro-

duzieren, damit keine Umweltschäden entstehen, auch in 50 Jahren nicht.

Wir zeigen mit ROTAUF, dass diese Punkte auch in einer freien Marktwirtschaft umgesetzt werden können und finanziell funktionieren. Deshalb haben wir den Titel Systemwechsel jetzt gewählt.

TP: Eines Ihrer Ziele ist es, nachhaltige Funktionsbekleidung zu produzieren. Traditionell wird in

Abb. 2: Die Insulation Serie.



diesem Bereich mit verschiedenen gefährlichen Chemikalien gearbeitet. Sie verwenden eine DIMPORA-Membran. Was macht Sie sicher, dass damit die gleiche «Leistungsfähigkeit» erreicht werden kann?

Wir haben verschiedene physikalische Tests im Labor durchgeführt und haben erste Testjacken schon seit einem halben Jahr im Praxistest. Alle Erfahrungen, die wir mit diesen Tests gemacht haben, zeigen, dass die gleiche oder sogar eine bessere Leistungsfähigkeit als mit herkömmlichen, «giftigen» Membranen erreicht wird.

TP: Welche Rohstoffe setzen Sie ein und woher beziehen Sie diese?

Puh, das wird eine lange Liste. Als Rohstoffe verwenden wir hauptsächlich Wolle. Die Wolle für unsere Isolationsjacken stammt aus den Disentiser Bergen, also direkt vor unserer Haustür. Für unsere Unterwear, die direkt auf der Haut getragen wird, setzen wir Merinowolle aus Südamerika aus kontrolliert biologischer Tierhaltung (kbT) ein. Diese Merinowolle wurde zudem nach dem Global Orga-

nic Textile Standard (GOTS) verarbeitet. Sie wurde also unter strengsten Tierhalterichtlinien und Chemikalienauflagen produziert. Ansonsten verwenden wir natürlich Polyester und Polyamid, welche die nötige Performance für unsere Jacken bringen. Diese Garne beziehen wir vorwiegend aus Italien und Frankreich. Verarbeitet werden diese Rohmaterialien zu Stoffen meist in der Schweiz: Der Stoff für unsere Underwear Serie wird in Ermatingen (TG) gestrickt und in Strengelbach (AG) gefärbt (Abb. 1). Der Stoff für die Insulation Serie (Abb. 2) hoffentlich neu in Haslen (GL) gewoben und in Herisau (AR) gefärbt. Einzig die Stoffe für die Regenjacken haben wir im Moment noch aus dem Ausland. Unser Lieferant ist da Sympatex, der die Stoffe in Taiwan produzieren lässt. Sympatex gehört zu den nachhaltigsten Membranhersteller weltweit und macht ebenfalls exzellente Stoffe. Die Garne für diese Stoffe kommen aus Japan. Auch Logos, Gummikordeln, Etiketten usw. beziehen wir von Schweizer Firmen, welche in der Schweiz produzieren.

TP: Was steht hinter Ihren Slogans «radical Swiss», «radical ECO», «radical FAIR»?

Unter radical Swiss verstehen wir, dass wir alles was irgendwie möglich ist in der Schweiz produzieren. Und was nicht möglich ist, versuchen wir wieder möglich zu machen – das zeigt unsere Zusammenarbeit mit Dimpora.

Zudem geben wir uns nicht mit Marketingfloskeln zufrieden. Wie oben schon erwähnt wollen wir eine konsequente Nachhaltigkeitsstrategie fahren, die auch mögliche Folgen in Jahrzehnten in Betracht zieht. Wir setzen keinerlei gefährliche Chemikalien ein, sind zu 100% CO₂-neutral und versuchen Kreisläufe zu schliessen und immer mehr von synthetischen Mate-



Abb. 3: Outdoor-Mode von ROTAUF.

rialien wegzukommen. Dabei verlieren wir nicht an Performance. Das ist radikal ECO.

Mit unserem Online-Shop und dem direkten Verkauf ohne Zwischen- und Endhandel versuchen wir unsere Preise so tief wie möglich zu halten. Denn wir wollen radikal FAIR zu unseren Kunden sein. ROTAUF soll nicht eine Millionenschwere Firma werden, sondern ihren Prinzipien treu bleiben (by the way: wieder ein Systemwechsel). Deshalb veröffentlichen wir auch die Kostenstrukturen von allen unseren Produkten auf unserer Homepage unter dem Punkt «ökonomische Nachhaltigkeit». Wir haben nichts zu verstecken (Abb. 3).

TP: Was meinen Sie, führt der nun beendete «Stillstand» in der Schweiz und in der Welt zu einem Umdenken bei den Konsumenten oder steht nach einer Übergangszeit wieder «billig» im Mittelpunkt?

Ich denke es ist sehr schwierig hier eine Prognose zu machen. Ich persönlich hoffe natürlich sehr stark, dass

billig nicht mehr im Mittelpunkt steht, sondern Nachhaltigkeit, Solidarität und die Zukunft unserer Kinder und Enkel.

TP: Sie hatten in den vergangenen Monaten bestimmt eine intensive Arbeitstätigkeit. Wie erholen Sie sich und schöpfen neue Kraft?

Mein Erholungsort sind die Schweizer Berge. Nach einer harten Woche genieße ich die Stunden draussen an der Sonne und der frischen Luft mit meiner Frau oder guten Freunden beim Klettern, Bergsteigen oder Wandern.

Herr Gross, vielen Dank für das Gespräch und alles Gute für Ihre Arbeit in Ihrer Firma und im Dienste der Nachhaltigkeit! ■